

# CD-Tipp

## Luftig, leicht und lecker: Fagott a là Rác

Matthias Rác und sein Instrument

Im Orchester ist es die graue Eminenz und drängelt sich nur selten in den Vordergrund: Erst im 18. Jahrhundert wurde das Fagott auch als Soloinstrument entdeckt. Das Repertoire ist allerdings bis heute überschaubar geblieben. Matthias Rác hat ihre Solo-Konzerte nun beim Klassik-Label „Ars Produktion“ eingespielt.

Matthias Rác holt aus dem Holzblas-Bassinstrument alles heraus. Es kommt bei ihm wunderbar sprunghaft, koboldartig, ja skurril daher. Hier ist das Fagott in seinem Element: Kurze, knackige Staccato-Töne, brummige Tiefe – zwei Gründe, weshalb das lange, schlanke Bassinstrument gern als Komiker unter den Holzblasinstrumenten gilt. Agil und flexibel hilft Fagottist Matthias Rác seinem Instrument auf die Sprünge – lässt es auch mal resolut "rocken". Phänomenal: Seine Finger- und Zungentechnik. Matthias Rác ist ein Überflieger: Mit 21 war er bereits Solofagottist beim renommierten Gürzenich-Orchester in Köln. 2002 holte er den 1. Preis beim Internationalen Musikwettbewerb "Prager Frühling" und gewann auch noch den Musikwettbewerb der ARD. Heute ist Rác Solo-Fagottist beim Tonhalle Orchester in Zürich und jettet als Dozent um die halbe Welt. Zumal Rác mit seinem sonnig-warmen Wohlklangton auch viel zu vermitteln hat - bis in atemraubende Höhen hinein.

### Information

#### Verschiedene Fagott-Konzerte

Jean Françaix, Henri Tomasi, André Jolivet, Heitor Villa-Lobos

Matthias Rác, Fagott;

Stuttgarter Kammerorchester;

Ltg.: Johannes Klumpp

Label: Ars Produktion

Matthias Rác hat für seine beim Klassiklabel "Ars Produktion" erschienene Aufnahme Werke ausgewählt, die man auf Konzertbühnen selten bis nie hört. Schade eigentlich – zumal die Konzerte auch fürs Orchester einiges zu bieten haben. Johannes Klumpp, Dirigent des Stuttgarter Kammerorchesters, das hier begleitet, bringt es im Booklet der CD auf den Punkt, am Beispiel des Konzerts von Heitor Vila-Lobos: "Das Orchester kommentiert, hört andächtig, lässt sich mitreißen, brummelt etwas, ist erstaunt, weiß es besser, hilft manchmal, bereitet den schwingenden Untergrund." Temperamentvoll, elegant, farbenreich tönt es im 1933 entstandenen Stück "Ciranda das sete notas", das inspiriert ist von einem brasilianischen Rundtanz für Kinder. Nach kindlichem Abzählreim klingt auch das Final-Stück der Aufnahme - das "Vivace" aus dem "Divertissement" von Jean Françaix. Damit schließt sich der Kreis auf dieser CD, auf der die "graue Eminenz" Fagott endlich einmal zur schillernden Diva wird. Absolut hörensenswert!

**Ursula Böhmer**